Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 153 (1874)

Nachruf: Buchdrucker Johannes Schläpfer

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

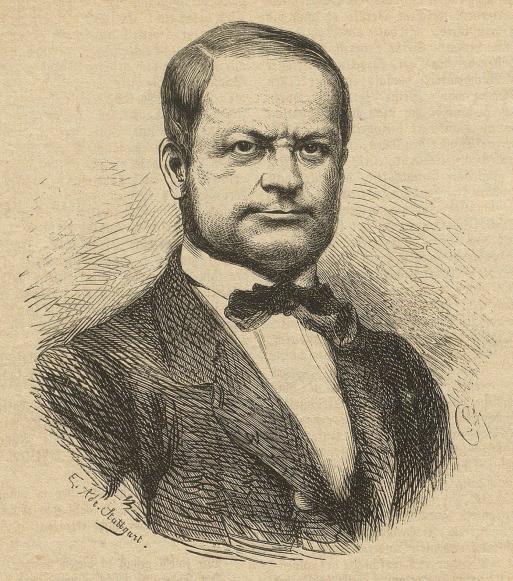
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Vorstehendes Bild ist das des vielzährigen Berlegers des Appenzellerkalenders, des Johs. Schläpfer von Rehetobel, spätern Bürgers von Trogen, geb. den 3. Sept. 1814 in Teusen, gestorben den 19. Juli 1872 in Trogen. 27 Jahre lang gab er den Appenzellerkalender heraus, von dem während dieser Zeit mehr als eine Million Exemplare verbreitet wurden. Darum und aus andern Gründen verdient sein Bild und eine kurze Lebensbeschreibung von Freundeshand einen Platzin unserm Kalender.

Schläpfer genoß eine gute, sorgfältige Erziehung. Sein Bater Leonhard starb früh, um so inniger schloß er sich an seine treue Wutter, Elsbeth Walser von Teusen an, der er lebenselänglich das dankbarste Andenken bewahrte und die ihr Dasein in seinem Hause beschloß. Er war ihr einziges Kind. Außergewöhnlichen Schulunterricht empfieng er in Teusen nicht, aber durch Fleiß und Treue eignete er sich mit den Jahren doch eine Bildung an, die ihm sehr zur Ehre gereichte. Es ist besonders hervorzuheben, daß

er die deutsche Sprache ganz korrekt schrieb. Besondere Neigung führte ihn dazu, die Buchdruckerstunft zu erlernen, welchem Beruse er auch dis ans Ende treu blieb. Er hatte die Wahl dieses Beruses nie bereut. Seine Lehrzeit brachte er in St. Gallen bei den Hor. Wegelin und Rätzer zu, deren Buchdruckerei damals eine der besten in der Schweiz war. Seine Lehrmeister waren ganz dazu geeignet, ihm nicht nur gründliche Kenntnisse im Handwerk beizubringen, sondern auch Liebe zur Kunst einzuslößen, und diese Liebe hat ihn durch's ganze Leben begleitet. Von Wegelin ging die pünktliche Genauigkeit, die alle seine spätern Buchdruckerleistungen auszeichnete, auf ihn über. Ordnungsliebe war ihm übrigens angeboren.

Als er 20 Jahre alt war, bot sich ihm die Gelegenheit dar, die Buchdruckerei von Meier und Zuberbühler in Trogen anzukaufen. Dieser Umstand und die Anhänglichkeit an seine Mutter waren die Ursache, daß er nach der Lehrzeit in St. Gallen nicht in die Fremde ging. - In Trogen entwickelte Schläpfer eine raftlose, energische Thätigkeit in seinem Berufe und dadurch, wie durch seine ftrenge Rechtlichkeit, verschaffte er seiner Officin einen vortrefflichen Ruf in der Rähe und Ferne. Aengstlich wachte er über diesen guten Ruf, aus seiner Buchdruckerei durften nur schöne und korrekte Arbeiten hervorgehen und niemals ließ er sich herbei, etwas Unfanberes und Unsittliches zu drucken. Er übernahm den Druck und die Redaction der Appenzeller-Zeitung, die er Jahre lang mit großem Fleiße beforgte, den Druck des appenzellischen Monatsblattes und der appenzell. Jahrbücher, des Appenzeller= falenders, unferes Kirchengesangbuches, bes Sonntageblattes und vieler anderer Werte. Bei ihm erschien C. Zellweger's Geschichte des appenzellischen Volkes und Weidmann's Stiftsbibliothet in St. Gallen. — Der Ralender lag ihm besonders am Bergen und er scheute keine Duhe und Roften, um ihn zu verbeffern und dem Volke eine gefunde Speise darzubieten. — Auch in amt= lichen Stellungen war er thätig, von 1847—1862 als Mitglied der Vorsteherschaft in Trogen, ferner als Raffier dieser Gemeinde und der Rantonsschule, als Mitglied der Schulkommission von Trogen und ber Rantonsschulkommission, sowie des Gr. Rathes. Die Gemeinde Trogen schenkte ihm im Jahre 1870 bas Burgerrecht.

Allem gefunden Fortschritt und besonders der Schulbildung zugethan, stand er mit Wert und That dafür ein. Er selbst wollte nicht still stehn, sondern er arbeitete an seiner eigenen Ausbildung fort, legte sich eine sehr werthvolle Bibliothek an und hatte den größten Genuß an gediegenen Büchern, machte viele kleinere und größere Reisen, die seinen Gesichtskreis erweiterten, und bewahrte sich dis an's Ende einen offenen Sinn für alles Schöne, Edle und Gute, wie er auch für das religiöse Leben empfänglich war und blieb.

In Trogen hatte er sich ein stattliches Heim gegründet, sein Wohlstand war gewachsen und im Genusse eines schönen Familienglücks, gedachte er sich bald vom Geschäfte zurückzuziehen. Im Herbst 1871 schlug ihm der plötzliche Tod seines ältesten Kindes eine tiefe Wunde. Im Frühling darauf machte er einen Ausenthalt in Meran, der ihm sehr wohl that. Allein bald darauf erfältete er sich gefährlich, ein Halsübel trat hinzu und schon den 19. Juli erfolgte sein Tod. Er erreichte ein Alter von 57 Jahren, 10 Monaten und 16 Tagen.

Mögen die Leser des Appenzellerkalenders dem wachern Herausgeber desselben ein freundliches

Undenken bewahren!

Es ist bafür gesorgt, daß der Kalender im gleichen Sinn und Beist fortgeführt wird. Die neuen Verleger werden sich alle Mühe geben, ihm den guten alten Ruf zu erhalten.

Fürwahr der Mensch ist bitter zu beklagen, Denn Unglück will er nicht und Glück — Das kann er nicht ertragen.

Wir sind's gewiß in vielen Dingen, Im Tode sind wir's nimmermehr; Die sind's, die wir zu Grabe bringen, Doch dann auch sind sie's nimmermehr; Denn weil wir leben sind wir's eben An Geist und Herz und Angesicht, Doch weil wir leben sind wir's eben Zur Zeit noch nicht. ('uvgesispladg)

> Wer, was er erarbeitet früh, Trägt in die Lotterie, Wird sehen, wie er spät — Betteln geht.